

behrt des grossen eckigen Lappens an der obersten Ecke und die Platte geht beiderseits allmählich in den Stiel über; das „Andreaskreuz“ (cruciata) herauszufinden, erfordert exorbitante Phantasie. Einstweilen bleibt in Anbetracht der angeführten Differenzen Gredler's Bestimmung aufrecht. Es sei auch erwähnt, dass *Cl. cruciata* var. *minima* bis zur Stunde noch nie südlich der Centralalpen entdeckt worden.“ (Wiedemayr).

So viel steht fest, dass dies bislang unbeachtet gebliebene Hochthal 3 für die europäische Fauna völlig neue Formen birgt, wenn auch ihre endgiltige Nominirungen noch sub judice. Dr. von Möllendorff legte dem Gefertigten einmal das Prädicat „vorsichtig“ bei. Nun zur „strengern Observanz“ zähle ich mich selbst auch.

Bozen, 30. Nov. 1900.

Gredler.

---

### Die Verwandtschaft von *Ancylodoris*.

Von

Dr. W. Dybowski, Niankow.

---

In Middendorffs „Beiträge zu einer Malacologia Rossica“ (St. Petersburg 1847) die mir erst nach Abfassung meines Artikels in Nachrbl. D. malac. Ges. 1900 p. 143 zugänglich wurden, werden fünf Arten Hinterkiemer aus russischen Gewässern aufgeführt und mit den römischen Ziffern I—V bezeichnet. In der unter No. I S. 513 beschriebenen und auf Taf. X Fig. 19—21 abgebildeten Art erkenne ich eine der *Ancylodoris baikalensis* m. sehr nahe verwandte Form. Ob dieselbe mit ihr identisch oder nur eine sehr nah verwandte aber verschiedene Art darstellt, kann nur entschieden werden, wenn man beide genauer vergleichen kann. Hier möchte ich nur auf die interessante Thatsache

aufmerksam machen, dass die nächste Verwandte des Hinterkiemers aus dem Baikalsee in dem russischen Eismeer zu Hause ist. Es schliesst sich diese Thatsache eng an die schon länger bekannte zweite an, dass der Baikal-schwamm (*Lubomirskia baikalensis* Dyb.) sich völlig identisch mit der Süsswasserform auch im Behringsmeer findet.

---

## Malacologische Bemerkungen und Beschreibungen

Von

C. A. Westerlund.

---

### I.

1. In Bericht d. naturw. Ver. in Trencsin 1890—91 p. 87 (tab. 7 fig. 4) beschreibt und abbildet Dr. Brancsik einen neuen, aus dem westlichen russischen Turkestan stammenden *Macrochlamys*, dem er den Namen *schmidti* giebt. In Nachrichtenblatt d. D. Mal. Ges. 1894 S. 66 beschreibt S. Clessin auch einen *Macrochlamys* aus Turkestan, auch als *M. schmidti* n. sp. Nach den resp. Beschreibungen differiren diese beiden höchst wesentlich, so dass von einer Vereinigung keine Rede sein kann. Die letzte Art muss also einen eigenen Namen haben und ich schlage den von *M. clessini* vor. In Annuaire du Mus. Zool. Acad. Imp. d. St. Petersb. 1896 S. 184 habe endlich ich einen turkestanischen *Macrochlamys* (*M. korshinskii*) von vielen Fundorten beschrieben. Dieser steht offenbar dem *M. schmidti* Brcs. am nächsten, welcher aber sich namentlich durch viel breiteren und gegen die Mündung stark erweiterten letzten Umgang auszeichnet, wodurch auch die Mündung sehr transversal ausgezogen, „quer eiförmig“, wird, mit dem Basalrande flach bogig, (bei meiner Art ist der letzte Umgang grösser, aber gar nicht

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Dybowsky W.

Artikel/Article: [Die Verwandtschaft von Ancyodoris. 18-19](#)